



München: KlimaRegeln

Klimaschutz und Klimawandel

Perspektive München. Leitlinie Ökologie



Liebe Münchnerinnen und Münchner,



München muss sich auf klimatische Veränderungen vorbereiten. Es ist höchste Zeit, noch aktiver zu werden. Deshalb erweitert die Landeshauptstadt ihre Stadtentwicklungsstrategie Perspektive München um den Aspekt Klimawandel und Klimaschutz.

Das Klima verändert sich.

Die Atmosphäre heizt sich immer schneller auf. Ändern wir unser Verhalten nicht, so steigt die globale Erwärmung bis 2100 auf 4 bis 7°C mit verheerenden Folgen für uns und die Ökosysteme. In Deutschland verändern sich die Niederschlagsmengen. Extreme Wetterereignisse werden häufiger. Die Intensität von Starkniederschlägen steigt an.

München handelt konsequent.

Um den Klimawandel zu verlangsamen und die Bevölkerung vor dessen Auswirkungen zu schützen, ergreift die Landeshauptstadt Maßnahmen in Bereichen wie: Energieversorgung, Gebäude, Stadtplanung und Mobilität, Landnutzung und Naturhaushalt, Verhalten, Lebensstile und Gesundheit. Mit der Ausstellung „München: KlimaRegeln“ und diesem Flyer lade ich Sie ein, die Klimaschutzaktivitäten Ihrer Stadt kennen zu lernen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

A handwritten signature in black ink that reads "Elisabeth Merk".

Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk

Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München

Herausforderungen

Überschreiten der Grenzen ökologischer Tragfähigkeit

Übernutzung der globalen Tragfähigkeit

Wir bedrohen unsere Existenzgrundlagen. Das menschliche Handeln ist die Hauptursache für ökologische Veränderungen. Wir beeinflussen Umweltbedingungen, die 10.000 Jahre lang stabil waren. Das Leben und die menschliche Zivilisation, so wie wir sie kennen, sind in Gefahr.

Mehrere Grenzen sind überschritten.

Forscher haben Grenzen gezogen für neun Parameter des Systems Erde. In dreien ist der sichere Bereich schon massiv überschritten: Beim Klimawandel, der Biodiversität und beim Stickstoffkreislauf. Klimawandel ist nur ein Symptom für die Übernutzung der Erde. Gemeinsam ist allen die Hauptursache: das wirtschaftliche Wachstum in seiner jetzigen Form. Heute ist der Verbrauch von Energie und Rohstoffen global ungerecht verteilt und er steigt. Mit der wachsenden Weltbevölkerung und dem steigenden Wohlstand an vielen Orten der Welt. Klimaschutz muss in unserer Gesellschaft darum auch bei der Frage ansetzen: Was können und wollen wir uns noch leisten?

Jenseits der Grenzen



Der innere grüne Bereich bedeutet einen sicheren Handlungsbereich für alle neun Dimensionen. Die roten Keile sind eine Einschätzung der gegenwärtigen Situation für jeden einzelnen Bereich. Die Grenzen sind in drei Systemen bereits weit überschritten, nämlich im Ausmaß des Artenschwunds, des Klimawandels und des menschlichen Eingriffs in den Stickstoffkreislauf.

Nachhaltig und sicher Energieversorgung

Der zunehmende Einsatz fossiler Energieträger ist die Hauptursache für den menschenbedingten Klimawandel. Denn Kohlendioxid und weitere Treibhausgase heizen die Atmosphäre an.

Fossile Energie wird knapp.

Die Konsumgesellschaft erfordert viel fossile Energie. Der Vorrat ist endlich und die Hälfte des Erdöls ist bereits aufgebraucht. Der Umstieg auf erneuerbare Energie kostet Zeit und Geld. Eine sichere, ausreichende und dauerhafte Energieversorgung und ein verantwortungsvoller Energieverbrauch sind die zentralen Herausforderungen der Gegenwart. Auch für München.

Die Nachfrage nach Energie steigt.

Der Energieverbrauch nimmt auf der ganzen Welt zu. Der Pro-Kopf-Konsum der Weltbevölkerung wächst. Die Mehrheit der Menschen folgt unserem Wohlstandsmodell, das Energie verschwendet.

Energiebilanz verbessern

Gebäude

Der Energieverbrauch von Gebäuden ist enorm. Er verursacht fast die Hälfte des gesamten CO₂-Ausstoßes der Stadt München.

Altbauten sind Energieschleudern.

Durch fehlende oder unzureichende Dämmung und veraltete Gebäudetechnik geht sehr viel Energie verloren. Viele ältere Gebäude in München weisen derartige Mängel auf. Das ist schlecht – für Klima und Geldbeutel.

Energiesparende Maßnahmen müssen wirtschaftlich sein.

Sanieren kostet Geld. Ob und wie saniert wird, hängt in erster Linie vom Investor ab. Darum ist es wichtig, für die Modernisierung von Altbauten Anreize zu schaffen. Regeln sollen so gestaltet sein, dass alle profitieren.

Der Energieverbrauch hängt von vielen ab.

Der Energieverbrauch von Gebäuden wird nicht nur durch Energiepreis, Bewohnende oder Benutzende beeinflusst, sondern auch von Planenden, Bauträgern und Betreibenden. Deshalb müssen alle an den Klimaschutzaktivitäten teilhaben und dazu beitragen.

Wachstum und Ökologie Stadtplanung und Mobilität

Die Region München zieht viele Menschen an. Das bedeutet: mehr Arbeitsplätze, mehr Wohnungen, mehr Verkehr, mehr Emissionen, mehr Energieverbrauch.

Fast alles ist bebaut.

Die meisten Flächen in München sind bebaut. Der Druck auf die verbleibenden Grünflächen, die wichtig für das Stadtklima sind, wächst. Zunehmende Versiegelung hat Folgen für die Aufenthaltsqualität. Und für die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner.

Immer vollere Straßen.

Das Bedürfnis nach Mobilität steigt. Freizeit- und Einkaufsverkehr nehmen zu. Siedlungswachstum findet auch an Orten statt, die nicht vom Öffentlichen Personennahverkehr erschlossen sind. Dies führt zu mehr motorisiertem Verkehr zwischen Stadt und Umland.

Mehr Mobilität mit Bus und Bahn, Rad und zu Fuß.

Für Betrieb, Unterhalt und Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und von Fuß- und Radwegen sind hohe Investitionen notwendig.

Gleichgewicht in Gefahr Landnutzung und Naturhaushalt

Prognostizierte Änderungen von Temperaturen, Niederschlägen und Extremwetterereignissen beeinflussen den Naturhaushalt entscheidend – und die Art und Weise, wie Land genutzt werden kann.

Risiken für Wälder und Landwirtschaft.

Die Standortbedingungen für die Bäume und Wälder in München werden sich verändern. Bestimmte Baumarten verschwinden. Trockenperioden, starke Niederschläge oder neue Schädlingsarten gefährden den Ertrag in der Landwirtschaft.

Guter Boden wird rar.

Die Bodenqualität verschlechtert sich: durch extreme Witterungsereignisse, Überschwemmungen und Bodenerosion.

Hochwassergefahr

Fällt in den Wintermonaten statt Schnee vermehrt Regen, erhöht sich der Abfluss der Isar. Es kommt zu vermehrten Überschwemmungen.

Umdenken, umlenken – anders Handeln Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit

Mit unserem Konsumverhalten sind wir alle sowohl Verursacher als auch Betroffene des Klimawandels. Dieser führt zu gravierenden gesellschaftlichen Risiken. Der Klimawandel gefährdet unsere Gesundheit und unser Wohlergehen.

Wird Energie Luxus?

Werden die Ressourcen knapper, dann steigen die Energiepreise. Dies führt dazu, dass sich eine Kluft zwischen Arm und Reich öffnet. Das gefährdet unseren sozialen Frieden.

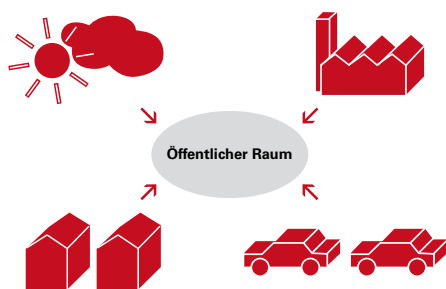
Klimawandel kann krank machen.

Hitzewellen und neue, mit dem Klimawandel einhergehende Krankheiten, werden jedem Einzelnen zu schaffen machen – und auch dem Gesundheitssystem. Die sozialen, psychischen und finanziellen Belastungen nehmen zu.

Was stimmt? Wir handeln in Ungewissheit.

Der Klimawandel ist komplex. Die Erkenntnisse über die Vergangenheit sind eindeutig, die Prognosen bleiben ungewiss. Aber mit dem Warten auf die Gewissheit riskieren wir, dass es bald zu spät ist.

Gründe für die Verminderung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.



Ziele und Strategien

Global denken, lokal handeln

Übergeordnete Klimapolitik

Die Stadt will ihre Bevölkerung vor Auswirkungen des Klimawandels schützen. Klimatische Veränderungen machen aber vor Stadtgrenzen keinen Halt. Die städtischen Klimaschutzaktivitäten müssen deshalb Zielsetzungen und Entscheidungen übergeordneter politischer Ebenen einbeziehen.

München orientiert sich an internationalen und nationalen Zielen.

Mit ihren Energie- und Klimaschutzaktivitäten verpflichtet sich die Stadt, auch nationale, europäische und international beschlossene Ziele zu verfolgen. Die Stadt setzt sich folgende Ziele:

- Die Bevölkerung wird sensibilisiert und aktiviert.
- Treibhausgasemissionen werden reduziert, der Anteil erneuerbarer Energien deutlich gesteigert.
- Der Energieverbrauch und der Verbrauch fossiler Energie werden vermindert.
- Die Stadtgesellschaft wird auf klimatische Veränderungen vorbereitet.

Handlungsfelder der Klimaschutzpolitik



Verantwortungsvoll und nachhaltig Energieversorgung

Sicher und klimaverträglich soll Münchens Energieversorgung werden. Um dies zu erreichen, setzt die Stadt auf eine bessere Energieeffizienz, eine Reduktion des Energieverbrauchs und auf den Ausbau regenerativer Energieträger.

Ziele

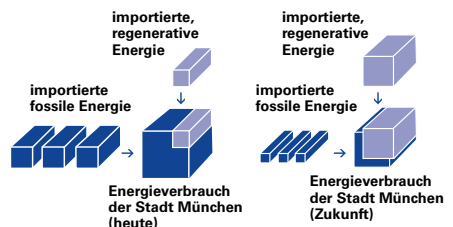
- Die Energieversorgung der Stadt muss sicher sein.
- München vermindert seine Abhängigkeit von Energieimporten.

- Bis 2025 ist der gesamte Münchner Stromverbrauch aus erneuerbarer Energie gedeckt.
- Mit städtischer Unterstützung passen die Stadtwerke München ihre Energieproduktion an die veränderten Rahmenbedingungen an.

Strategien

- Der städtische Energieverbrauch wird reduziert und die Energieeffizienz verbessert. Großes Potenzial haben die Bereiche „Gebäude“ und „Verkehr“.
- München fördert den Ausbau regenerativer Energieträger, schwerpunktmäßig von Geothermie- und Biomasse-Anlagen, Beteiligungen an Off- und Onshore-Windkraftanlagen sowie Solar- und Wasserkraftanlagen.
- Die Stadtwerke München erhöhen die Effizienz im Kraftwerksbereich. Beispielsweise durch den Einsatz hoch-effizienter Anlagenkomponenten, den Ausbau des Fernwärmenetzes und die Dampfnetzumstellung.

Verminderung der Abhängigkeit von Energieimporten



Energieeffizient und klimaverträglich Gebäude

Im Bereich Gebäude steckt ein großes Potenzial, Energie einzusparen. Um diese Chance zu nutzen, sollen private Eigentümer beraten und finanziell gefördert werden. Doch auch der kommunale Hochbau ist gefordert. Hier geht die Stadt mit gutem Beispiel voran.

Ziele

- Der Energieverbrauch bei Gebäuden ist reduziert.
- Die Nutzung von erneuerbaren Energien muss steigen.
- Die Bedingungen für klimaverträglichen Wohnungsbau sind verbessert.
- Die Stadt muss in Sachen Bauen Vorbild sein.

Strategien

- Die Stadt fördert die Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Motivation für klimagerechtes Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden.
- Bei der Vergabe von städtischen Grundstücken werden hohe Anforderungen an energetische Standards gestellt.
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für den privaten Gewerbebau werden ausgebaut.
- Energiesparende Maßnahmen beim Wohnungsbau werden finanziell gefördert.

Gemeinsam planen, gemeinsam handeln

Stadtplanung und Mobilität

Nahe Wege bedeuten weniger Kfz-Verkehr auf den Straßen, weniger Ausstoß an Umweltschädlichem, weniger Verbrauch an Energien und Flächen. Um dies zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Umland erforderlich.

Ziele

- Der Flächen- und Energieverbrauch ist durch eine kommunal und regional koordinierte Siedlungs-, Freiflächen und Verkehrsentwicklung gesenkt.
- Die Reduktion von CO₂ ist durch die Vermeidung und Verringerung des Kfz-Verkehrs sowie durch die Förderung der Rad- und Fußmobilität und des Öffentlichen Nahverkehrs erreicht.

Strategien

- Neue Siedlungsgebiete werden an den öffentlichen Verkehr angebunden.
- Eine autounabhängige Nahmobilität wird gefördert.
- Durch Mischung von Wohnen und Arbeiten werden Pendlerwege reduziert.
- Klimaschutzkriterien werden ein wichtiger Bestandteil der Stadtplanung.
- Flächensparendes Bauen wird gefördert, auch durch Innenentwicklung und Flächenrecycling.
- Der öffentliche Nahverkehr wird ausgebaut.
- Städtische Fahrzeuge werden mit verbesserter Technik ausgerüstet.

Stadt und Natur im Gleichgewicht Landnutzung und Naturhaushalt

Wälder und Landwirtschaftsflächen müssen umstrukturiert werden, um den Klimaveränderungen gewachsen zu sein – auch die Landschaft des Münchner Grüngürtels. Nur so bleiben wertvolle Lebensräume und Naherholungsgebiete sowie die regionale Lebensmittelproduktion erhalten.

Ziele

- Eine nachhaltige und landschaftsgerichte Waldbewirtschaftung, einschließlich von Waldneubegründungen, ist gesichert.
- Landwirtschaftlich genutzte Flächen bleiben erhalten.
- Regional produzierte Lebensmittel sind verfügbar.
- Die für das Stadtklima wichtigen Grün- und Freiflächen sind gesichert, vernetzt und aufgewertet.
- Es besteht mehr Sicherheit bei Hochwasser.

Strategien

- Die »Ökologisierung« der Landwirtschaft wird vorangetrieben.
- Geeignete Grundstücke zur Aufforstung oder Aufwertung von Waldflächen werden erworben.
- Siedlungszonen werden noch konsequenter begrünt.
- Die Versickerung von Niederschlagswasser wird optimiert.
- Nachhaltige Entsiegelung von Flächen wird gefördert.
- Kanalisation und Klärwerke müssen den veränderten Niederschlagsbedingungen angepasst werden.

Alle müssen umdenken Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit

Wirkungsvolle kommunale Klimaschutzaktivitäten erfordern die Bereitschaft der Stadtgesellschaft mitzumachen. Denn ohne die Hilfe der Bürgerinnen und Bürger hat Politik keine Chance. Und die Stadt? Sie muss auf diesem Weg Vorbild sein.

Ziele

- Die Bevölkerung ist durch vielfältige Maßnahmen informiert, motiviert und vernetzt.
- Die Stadtverwaltung nimmt eine Vorbildfunktion ein.
- Die interkommunale Zusammenarbeit ist ausgebaut.
- Die Stadtverwaltung hilft durch Erweitern und Bündeln von Wissen.
- Die Stadt koordiniert die städtische Klimaschutzpolitik, um größtmögliche Effizienz zu erreichen.

Strategien

- Die Stadt schafft Angebote zur Qualifizierung in den Themen Energie und Klimaschutz, fördert Fortbildung und baut vorhandene Kompetenzen aus.
- Sie führt Klimschutzkriterien im städtischen Beschaffungswesen und einen Zukunfts- und Nachhaltigkeitsrat ein.
- Sie vermittelt neutrales und fachlich qualifiziertes Wissen zu Klimaschutz und Klimawandel.
- Förderprogramme zur Energieeinsparung werden ausgebaut und Kontakte zu Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen gepflegt.

Gemeinsam für das Klima

Diskussion erwünscht! Öffentlichkeitsphase

Der Entwurf der »Leitlinie Ökologie – Klimawandel und Klimaschutz« wurde Ende 2008 dem Stadtrat vorgestellt. Damit war der erste Schritt getan. Jetzt folgt die Öffentlichkeitsphase. 2010 sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, die Leitlinie zu diskutieren und aktiv mitzugestalten.

Die Stadt sucht den Dialog.

Diese Ausstellung, mehrere Veröffentlichungen, eine Website und verschiedene Veranstaltungen zeigen die Inhalte des Entwurfs. Vertreter aus Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft und Münchnerinnen und Münchner haben hier die Möglichkeit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und Lösungswege vorzuschlagen. Und so die Klimaschutzaktivitäten der Stadt mitzuprägen.

Jeder Beitrag zählt.

Die während der Ausstellung, auf der Website oder im Rahmen von Workshops eingehenden Vorschläge und Ideen werden in den Entwurf der Leitlinie mit einfließen. Die Leitlinie wird dem Stadtrat Anfang 2011 zum Beschluss vorgelegt.

Möchten Sie mehr wissen oder Ihre Ideen einbringen?

Dann besuchen Sie unsere Webseite: www.gemeinsam-fuer-das-klima.de

Hier finden Sie auch die ausführliche Fassung der Leitlinienentwurfs als Download.

Hilfreiche Internetadressen

Bauen und Energiesparen:

Bauzentrum München,
eine Einrichtung
der Landeshauptstadt München,
Referat für Gesundheit und Umwelt:
www.muenchen.de/bauzentrum,
bauzentrum.rgu@muenchen.de

Zukunftsfähige Energiewirtschaft München für Klimaschutz:

www.muenchenfuerklimaschutz.de/

Infos zu saisonaler, gesunder Ernährung:

www.muenchen.de/biostadt

Öffentlicher Verkehr:

<http://maps.muenchen.de>
> Mobilität, Verkehr und Orientierung
> Schnelleinstieg »Radstadplan«

Fördermittel für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz:

www.muenchen.de/rgu
> Wohnen und Bauen > Energie und
Klimaschutz > Energiesparförderung

Tipps und Tricks zum Energiesparen:

www.kfw.de/
www.ecotopten.de/
www.verbraucherzentrale-bayern.de

Infos zu Klimawandel, Anpassung und Vermeidung:

www.anpassung.net/
www.germanwatch.org
www.klimabuendnis.org
www.klima-der-gerechtigkeit.de
www.energybulletin.net
www.utopia.de
www.nachhaltigkeitsrat.de



Projekte in der Ausstellung

Eine Vision wird Wirklichkeit 100% Ökostrom für München

Die SWM treiben ihre erfolgreiche Ausbauoffensive „Erneuerbare Energien“ weiter voran. Sie setzen auf ein breites Spektrum erneuerbarer Energien wie Wind, Wasser, Sonne, Biomasse oder Erdwärme und investieren nur in Vorhaben, die sich finanziell selbst tragen. Die SWM engagieren sich lokal, regional und dort in Europa, wo es entsprechende Potenziale gibt. So haben sie sich u. a. an einem Solar-Großkraftwerk in Südspanien und an einem der größten Offshore-Windparks in der Nordsee beteiligt. Daneben ertüchtigen sie ihre Wasserkraftwerke und bauen neue Anlagen in und um München. Das Geothermie-Heizkraftwerk der SWM in Sauerlach wird von 2011 an umweltfreundlich Strom und Wärme erzeugen. Investitionsvolumen für die Ausbauoffensive bis 2025: ca. 9 Milliarden Euro.

Die Stadtwerke München (SWM) bauen Münchens Vorreiterrolle in Sachen Umwelt- und Klimaschutz weiter aus. Bis 2015 wollen die SWM so viel Ökostrom in eigenen Anlagen erzeugen, dass damit alle Münchner Haushalte versorgt werden könnten. Bis 2025 soll sogar der gesamte Münchner Strombedarf gedeckt werden können – immerhin 7,5 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr.

Ökologisch vorne Stadtteil- und Einkaufszentrum MIRA

Im neuen Münchner Stadtquartier Nordhaide wurde 2008 das Stadtteil- und Einkaufszentrum MIRA eröffnet. Auf einer Gesamtfläche von 25.500 m² findet man alles, was das Leben schöner macht. Aber nicht nur das: MIRA ist einer der ersten beiden mit Gold zertifizierten Handelsbauten, vergeben von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

Gerade bei Handelsbauten treffen die hohen Ansprüche an die Aufenthaltsqualität seitens der Kunden und Betreiber auf die wachsende Sensibilität für Nebenkosten und auf ein steigendes Umweltbewusstsein. Energieeinsparung durch Qualitätseinbußen findet keine Akzeptanz. Mit

MIRA konnte durch eine geschickte Kombination moderner Technologien ein wirtschaftlich tragbares Projekt realisiert werden. Gegenüber konventioneller Bauart führt die Summe der Maßnahmen zu einer Halbierung des Gesamtenergieverbrauches, was jährlich ca. 1.000 t CO₂ einspart. Das entspricht etwa 430 Pkws oder 400 Haushalten pro Jahr.

Adresse/Ort:

Schleißheimer Straße 504-506, 80933 München

Bauherr/Eigentümer:

FONDARA Gesellschaft für Immobilienentwicklung und Projektmanagement mbH, München

Architekt Generalplaner:

Chapman Taylor Architektur und Städtebau GmbH, Düsseldorf

Architekt Fassade:

Léon Wohlhage Wernik Architekten, Berlin

Größe: 25.500 m²

Art der Nutzungen:

Stadtteil- und Einkaufszentrum

Denkmalschutz – ökologisch und nachhaltig Die Siemenssiedlung in der Zielstattstraße

Die zwischen 1950 und 1954 nach den Plänen des Architekten Emil Freymuth erbaute Werkswohnungssiedlung war in den 1980er Jahren modernisiert worden. Im Rahmen dieser Modernisierung hatte man ein Wärmedämmverbundsystem aufgebracht, die Holzfenster und Haustüren durch Kunststofffenster ersetzt und auf das vorhandene Blechdach eine Holzkonstruktion mit Blechdeckung gesetzt. Das ursprüngliche Erscheinungsbild war dadurch zerstört. Die neuerliche Sanierung der Siedlung, die als wegweisende Nachkriegsarchitektur unter Denkmalschutz gestellt wurde, ist daher in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege erfolgt, die forderte, das Originalerscheinungsbild wiederherzustellen. Um das Gebäude zudem energieeffizient zu sanieren, mussten alle Fassadendetails individuell gelöst werden. Durch eine hoch wärmedämmte Gebäudehülle, Dreifachverglasungen und kontrollierte Wohnraumlüftung konnte das ehrgeizige Ziel, die EnEV-2007 um bis zu 50 % zu unterschreiten, erreicht werden. Dass diese Sanierung in jeder Hinsicht geglückt ist, bezeugen viele Auszeichnungen und einige Mieter, die seit den 1950er Jahren hier leben.



Adresse/Ort:

Zielstattstraße 145-147, 139-141, 133-137/
Leo-Graetz-Str.12-14, München

Bauherr/Eigentümer:

vormals Siemens Wohnungsgesellschaft mbH &
Co.OHG, seit Mai 2009 Wohnbau GmbH, Bonn

Architekt: 1950-1954 Emil Freymuth

Architekt Sanierung:

Koch + Partner, Architekten und Stadtplaner, München

Landschaftsarchitekten:

realgrün Landschaftsarchitekten, München,
Prof. K. Kagerer Landschaftsarchitekten GmbH,
Ismaning

Größe (in m²): Wohnfläche gesamt: 6.400 m²

Anzahl der Wohnungen: 84 Wohnungen

Art der Nutzungen: Wohnnutzung

Energiebilanz: Primärenergieeinsparung 82,1 %

GWG Gemeinnützige Wohnstätten
und Siedlungsges. mbH, München

Förderung: Bundesministerium für Wirtschaft und
Technologie, Bonn

Architekt: ABS Architekturbüro Stocker, München

Landschaftsarchitekt: LUZ Landschaftsarchitekten,
München

Wissenschaftl. Begl.:

Fraunhofer Institut für Bauphysik, Stuttgart;
Ebert-Ingenieure GmbH & Co. KG, München

Größe (in m²): Bestand: 6.513, neu: 7.289

Anzahl der Wohnungen: Bestand: 149, neu: 124

Art der Nutzungen: reine Wohnnutzung

Alte Mauern – nachhaltige Energiebilanz Die Wohnanlage an der Lilienstraße

Die Wohnanlage aus den 50er Jahren an der Lilienstraße in Au/Haidhausen entspricht nicht mehr dem heutigen Standard. Um langfristige Vermietbarkeit zu gewährleisten, werden Grundrisse und Ausstattung zeitgemäßen Anforderungen angepasst. Zum Wohnen im Alter trägt die Nachrüstung mit Aufzügen bei, die eine barrierefreie Erschließung sämtlicher Wohnungen ermöglicht. Durch Aufstokkung, Neugestaltung der Außenanlagen und Anbau von Balkonen wird die Anlage aufgewertet. Als Wohnungsbaugesellschaft der Landeshauptstadt München fühlt sich die GWG München in besonderem Maße dem Klimaschutz verpflichtet. Besonderer Wert wird daher auf die Verbesserung der Gebäudehülle und Haustechnik gelegt. Ziel ist eine beispielhafte energetische Modernisierung. Der Primärenergiebedarf für Beheizung und Trinkwassererwärmung soll mindestens 50 % unter dem zulässigen Wert eines Neubaus liegen. Die noch benötigte Restwärme wird mit erneuerbaren Energien erzeugt. Dadurch wird eine CO₂-neutrale Energieversorgung der Wohnanlage angestrebt. Ermöglicht wird dies durch die Verwendung von Sonnenenergie und Wärme aus dem Grundwasser. Innovative Komponenten werden im Rahmen eines Forschungsprojektes durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert.

Adresse/Ort:

Lilienstraße 23 – 49 ungerade, 81669 München

Bauherr/Eigentümer:

Mobilität mit Zukunft Das Münchner Fahrradkonzept

Radfahren macht Spaß und ist gesund. Für sehr geringe Kosten ermöglicht es maximale Mobilität – in der Stadt kommt man mit dem Fahrrad oft am schnellsten ans Ziel. Kein Wunder, dass immer mehr Münchnerinnen und Münchner im Alltag und in der Freizeit mit dem Rad unterwegs sind. Der Radverkehr leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Luftreinhaltung und für ein lebenswertes Wohnumfeld.

Um den Anteil des Radverkehrs an allen Wegen bis 2015 von heute 14 % auf mindestens 17 % zu steigern, hat der Stadtrat im Mai 2009 den Grundsatzbeschluss „Radverkehr in München“ verabschiedet. In den nächsten Jahren sollen vor allem mehr Fahrradstellplätze und Bike-and-ride-Anlagen geschaffen und das Radverkehrsnetz erweitert und verbessert werden.

Radverkehrsnetz: ca. 1.200 km

Radrouthenbeschilderung: auf ca. 320 km (bis 2010)

städtische Fahrradständer: 25.000 (einschl. S-Bahn)

Einbahnstraßen für Radfahrer in Gegenrichtung

geöffnet: 150

Fahrradstraßen: 16

Siedlung mit Ökofaktor Der Prinzenpark in Karlsfeld

Wohnen und Arbeiten in unmittelbarer Nachbarschaft ist nicht nur ideal für den Menschen, sondern auch für die Umwelt. Allein 35.000 Autos quälen sich auf der B 304 täglich durch Karlsfeld. Die meisten davon sind Pendler. Bis 2013 entsteht hier auf dem ehemaligen Bayernwerkgelände



ein neuer Stadtteil, der dieser Tatsache entgegenwirken soll. Acht Büro- und Geschäftshäuser mit Hochhaus, Ladenzentrum, Restaurants und Hotel werden direkt an der S-Bahn gebaut. Doch nicht nur das: Mit ca. 550 Wohneinheiten – Einfamilienhäuser, Doppel- und Reihenhäuser sowie Wohnungen – und einer naturnah gestalteten Grünanlage ist der Prinzenpark auch eines der größten Wohnbauprojekte in Karlsfeld, das zugleich höchste ökologische Standards erfüllt. Hinzu kommen gute Erreichbarkeit und Großstadtnähe – S-Bahn im 10-Minuten-Takt, Fahrzeit zum Marienplatz ca. 20 Minuten – verbunden mit der Perspektive „Wohnen im Grünen“. Unter dem Leitbild „Stadt der kurzen Wege“ ist der Prinzenpark beispielhaft für eine nachhaltige Stadtplanung.

Eigentümer Wohnteil: JK-Wohnbau, München

Eigentümer Gewerbeteil:

EFM GmbH & Co. Beta KG vertreten durch E.ON Facility Management, München

Architekten Wohnteil und Bebauungsplan:

WSSA Architekten GmbH, München

Architekten Gewerbeteil und Bebauungsplan:

Lauber & Zottmann, München

Grünordnung Bebauungsplan:

Dr.-Ing. G. Bartholmai, Dipl.-Ing. R. Bartholmai, Freising
Hautum Infrastruktur GmbH, München

Freiflächenplanung Park:

Luska Freiraum GmbH, Dachau

Größe Plangebiet: ca. 22,7 ha

Anzahl der Wohneinheiten: ca. 550

Gewerbliche Nutzung: ca. 100.000 m² GF

Fläche Park: ca. 29.000 m²

„Grüne Räume“, Restflächen im öffentlichen Raum, werden zudem für die urbane Landwirtschaft nutzbar gemacht. Immer mehr Münchnerinnen und Münchner werden so zu urbanen Landwirten. Um regionale Netzwerke bilden zu können, soll ein Münchner Nahrungsstadtplan bereits bestehende Initiativen im Bereich Ernährung aufzeigen und miteinander verbinden. Metropolitane Nahrungsstrategie bedeutet nicht nur eine zukunftsfähige Nahrungsökonomie, sondern auch eine Perspektive für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung, die eine neue Dimension städtischer Lebensqualität eröffnet.

Mit dem Ideenwettbewerb OPEN SCALE realisiert die Landeshauptstadt München 2009 ein Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Interdisziplinär zusammengesetzte Teams aus der Metropolregion München hatten die Möglichkeit, sich mit einer selbst gewählten Aufgabenstellung zur zukünftigen Stadtentwicklung Münchens ohne Vorgaben hinsichtlich des Themas zu bewerben. Aus den 50 eingereichten Beiträgen von insgesamt 221 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden in der ersten Wettbewerbsphase sieben Finalisten ausgewählt, ihre Ideen unter fachlichem Input weiterzuentwickeln. Nach einer zweiten Bearbeitungsphase wurden die Siegerprojekte prämiert. Ob nachhaltig, utopisch oder radikal – OPEN SCALE zeigt ungewöhnliche Perspektiven auf Münchens Zukunft.

Team Agropolis: „Agropolis München“ (1. Preis)
Joerg Schroeder, Tobias Baldauf, Margot Deerenberg, Kerstin Weigert, Florian Otto

Teamwerk: „New Muh: New Munich Urban Housing“ (2. Preis), Jan Foerster, Klaus Rothhahn, Christine Seen-Hibler, Elisabeth Lesche, Christian Henke, Sabrina Klingler, Annegret Beyer

Team Tourette: „Whitespot“ (Lobende Erwähnung)
Daniel Rohlek, Eugen Kern-Emden, Viola Franke, Arnold-Werner Tisch

Urbane Landwirtschaft mit Zukunft Agropolis

In der Stadt leben und die Natur in den Alltag integrieren ist kein Widerspruch, wie das Team Agropolis im Rahmen des interdisziplinären Ideenwettbewerbs OPEN SCALE zeigte. „Metropolitane Nahrungsstrategie“ heißt das Stichwort. Die Idee dahinter: Das Ernten soll wieder Teil der alltäglichen Lebensläufe in der Stadt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Förderung von Eigenanbau und nachhaltigem Umgang mit der Ressource Boden. Als Modellprojekt soll ein Agrikulturpark im Stadtentwicklungsgebiet Freiham errichtet werden. Von hier könnte zukünftig entlang der vorgesehenen Erschließungssysteme eine „Viktualientram“ frische Lebensmittel bis in die Innenstadt transportieren. Über die Stadt verteilte

Ökologisch wertvoll Der Münchner Klima-Grüngürtel

Rundherum grün – so sieht die Landeshauptstadt aus der Vogelperspektive aus. Um diesen Zustand auch in Zukunft gewährleisten zu können, dafür sorgt der Münchner Klima-Grüngürtel, ein zusammenhängendes grünes Band aus Grünflächen rings um die Stadt, dessen nachhaltige Entwicklung in die Perspektive München aufgenommen wurde. Die Grün- und Freiflächen am Münchner Stadtrand sollen durch diese Maßnahme vor weiterer Bebauung geschützt und für Erholung, ökologische Landwirtschaft und zur Förderung einer klimaökologischen



Ausrichtung der Stadt genutzt werden. Stichpunkte sind hier: Krautgärten, Radwegenetz, Schutz der Niedermoore, Waldneubegründung, Biodiversität. Viele Projekte werden in Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen entwickelt und realisiert. Der Münchner Klima-Grüngürtel ist Teil eines klimaökologischen Gesamtkonzepts mit verschiedenen Schwerpunkten und einem gemeinsamen Ziel: die Lebensqualität in München und Umgebung für kommende Generationen zu sichern.

Projektverantwortliche: Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung Stadtplanung, Grünplanung

Beteiligte Gemeinden: ca. 30

Flächenanteile: ca. 14 % bebaut, ca. 42 % Grün- und Freiflächen, ca. 2 % Wasserflächen, ca. 21 % Wald

Klimaschutz geht durch den Magen „Biostadt München“

Immer mehr Menschen legen Wert auf Biolebensmittel. Sie sind gesund und schmecken besser als konventionell erzeugte Lebensmittel. Doch die Wenigsten wissen, dass Biolebensmittel auch mehr Gesundheit für unser Klima bedeuten als andere Lebensmittel: 20 % der Treibhausgase gehen auf das Konto unserer Ernährung. Die Erzeugung tierischer Produkte wie Fleisch, Wurst, Käse und anderer Milchprodukte treiben die Treibhausgassäule in die Höhe, pflanzliche Lebensmittel sind fünfmal klimafreundlicher. Die Produktion von Lebensmitteln in Bioqualität spart zusätzlich noch bis zu 20 % Treibhausgase.

Der Münchner Stadtrat hat im Jahr 2006 das Projekt „Biostadt München“ beschlossen. Im Mittelpunkt dieses Projekts steht zunächst die Außer-Haus-Verpflegung, da über 40 % aller Mahlzeiten außer Haus eingenommen werden. Drei Schwerpunkte werden angegangen: gesunde und ökologische Ernährung in Schulen und Kindergärten, mehr Biolebensmittel bei stadt eigenen Veranstaltungen, Empfängen und internen Bewirtungen und die Steigerung der Anzahl von Gaststättenbetrieben mit Bioessen und Biozertifizierung.

Anzahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Bayern: knapp 6.000

Anzahl der Münchnerinnen und Münchner, die

auf den 700 Parzellen der Krautgärten ökologisch Gemüse anbauen: ca. 2.800

Anzahl der Haushalte im Großraum München, die eine Abo-Ökokiste beziehen: ca. 10.000

Anzahl der Naturkostläden in München: 90

Lebensqualität sichern

Der Erholungsflächenverein

Zu einem attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum gehören heute mehr denn je gut erreichbare Naherholungsgebiete. Dies gilt auch für die Region München. Um Naherholung in Stadtnähe auf Dauer garantieren zu können, den Freizeitverkehr zu entflechten und auch den Ausverkauf von begehrten Seeufergrundstücken im Münchner Umland an Privatpersonen zu verhindern, wurde 1965 der „Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e.V.“, kurz Erholungsflächenverein, gegründet. Seitdem werden vom Verein und seinen Mitgliedern Naherholungsgebiete an natürlichen Seen und Baggerseen ausgebaut und unterhalten.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Förderung des Radverkehrs durch den Bau von Radwegen, die der Vernetzung der Erholungsgebiete untereinander und der Anbindung der Wohngebiete dienen. Getreu dem vereinseigenen Motto: „Erholung für alle – zu jeder Jahreszeit und zum Nulltarif“, nachhaltig und umweltfreundlich.

Gebietskörperschaften als Mitglieder: 66

(Landkreise, Städte, Gemeinden)

überörtliche Erholungsgebiete: 32

(Bestand und Bau)

Grundbesitz: 6,2 Mio m²

Radwege: 1.000 km

Investitionen: 62 Mio. Euro bislang

Impressum

Folder zur Ausstellung „München: KlimaRegeln“ Klimaschutz und Klimawandel.

15. Januar bis 25. Februar 2010

Rathausgalerie, Marienplatz 8

Herausgeberin: Landeshauptstadt München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Blumenstraße 31 · 80331 München

Projektleitung/Redaktion: Christian Fuchs, PlanTreff

Gestaltung: HundB communication, München

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte, Berlin

München, Dezember 2009

Bildnachweis

Stadtwerke München GmbH, München · FONDARA, Gesellschaft für Immobilienentwicklung und Projektmanagement mbH, München · K+P Architekten und Stadtplaner GmbH, München · Luftbild © BLOM 2009, Montage Rakete GmbH · Landeshauptstadt München · lauber + zottmann architekten gmbh, München · Team Agropolis, München · M. Nagy, Landeshauptstadt München · B. Franke, Gröbenzell · Erholungsflächenverein München, München



www.muenchen.de/plan